

Zeitschrift:	Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber:	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band:	25/26 (1895)
Heft:	7
Artikel:	Die neue evangelische Kirche in St. Gallen, Linsebühl-Kirche
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-19295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

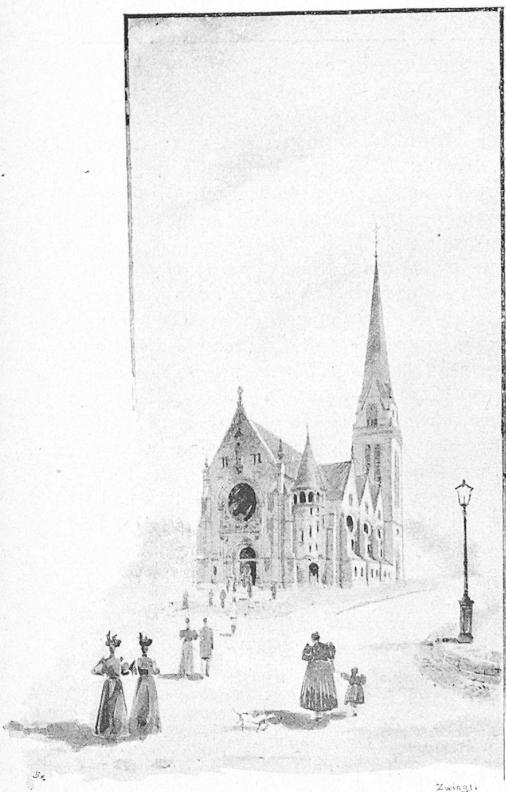
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue evangelische Kirche in St. Gallen.

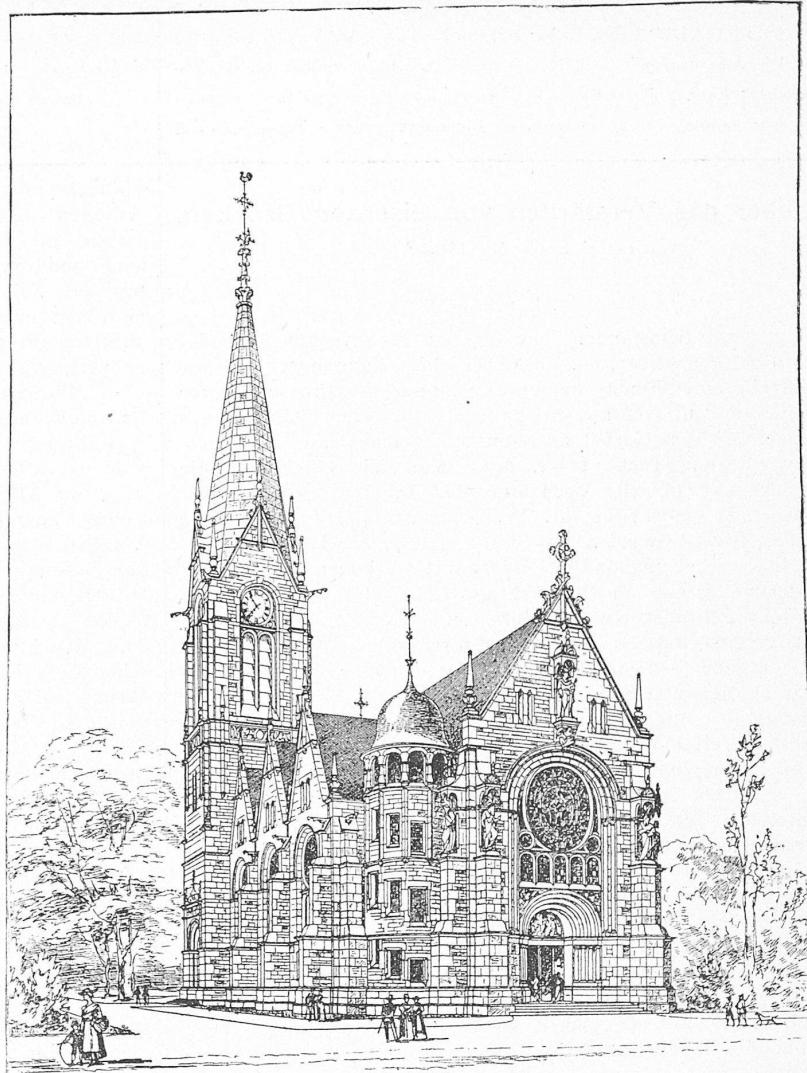
(Linsebühl-Kirche.)



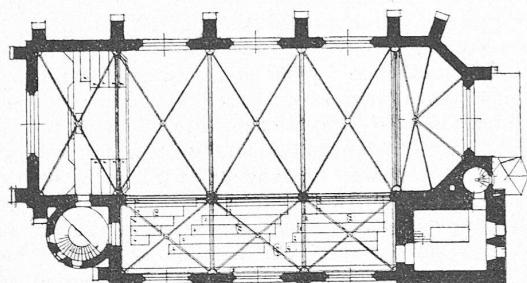
Perspektive.

Entwurf der Herren Architekten *Robert Rittmeyer, Claus Mess, Stähelin und Paul Schmohl*, sämtlich in Frankfurt a. M.

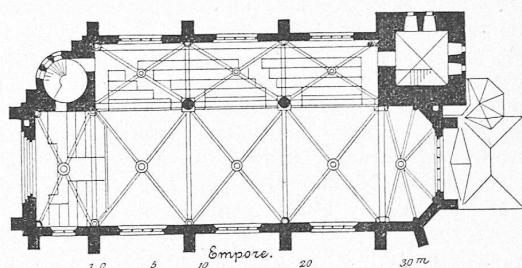
Merkwort «Zwingli». II. Preis a.



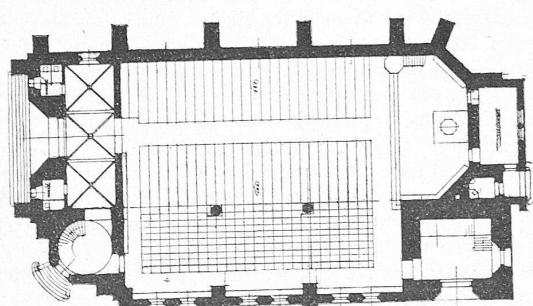
Perspektive.



Emporen-Grundriss.

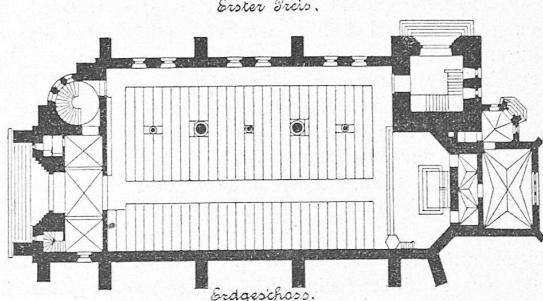


Entwurf von Grisebach & Dinklage in Berlin.
Erster Preis.



Erdgeschoss-Grundriss.

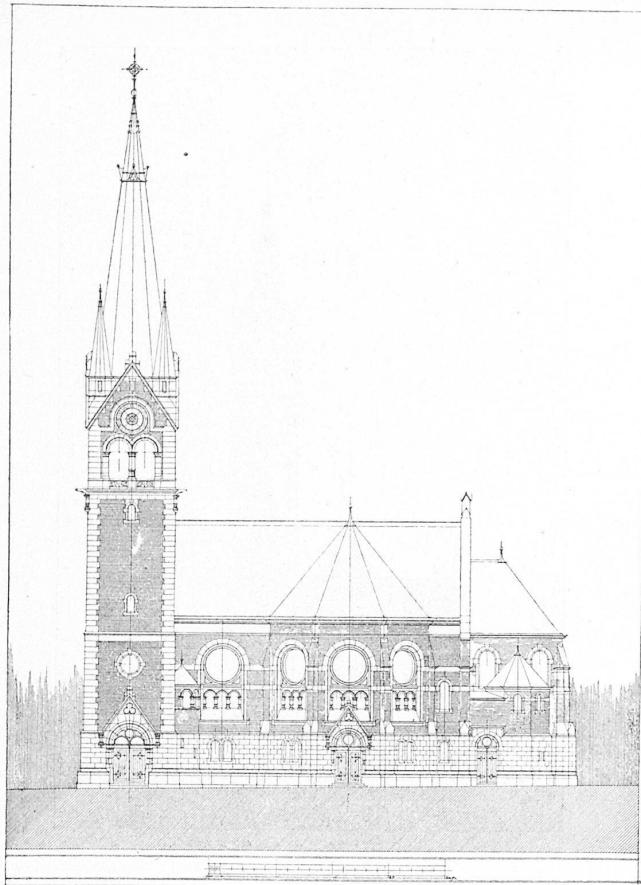
Masstab 1:600.



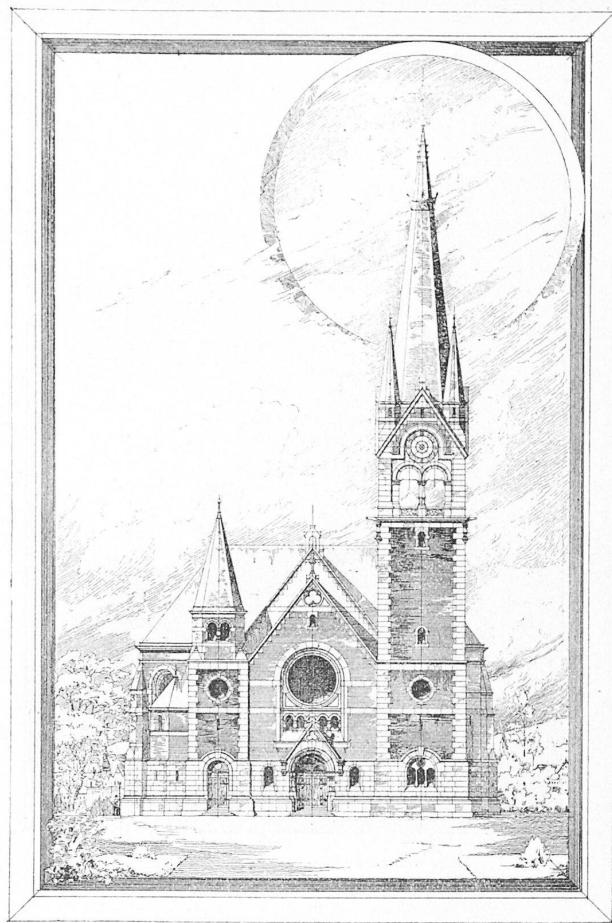
Masstab 1:666^{2/3}.

Neue Peterskirche in Frankfurt a. M.

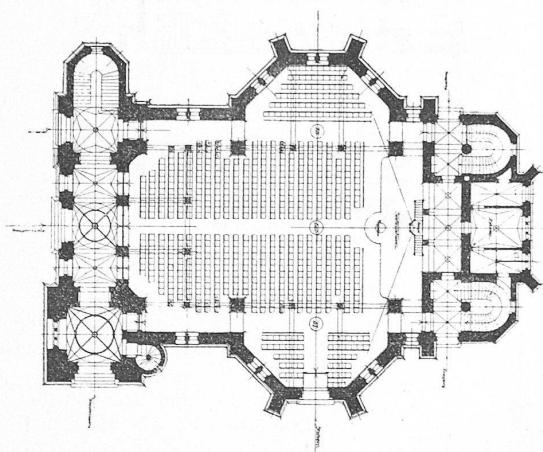
Entwurf der HHI. Grisebach & Dinklage in Berlin. I. Preis.



Seitenfassade

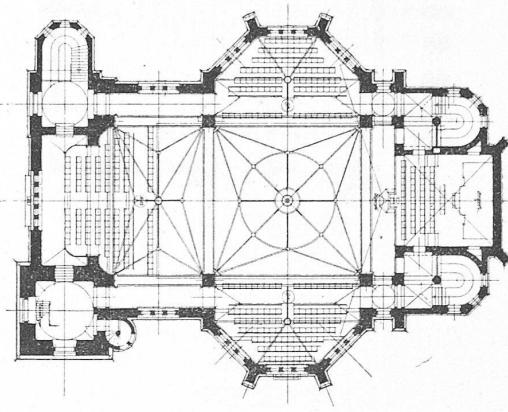


Hauptfassade.



Erdgeschoss-Grundriss.

Masstab 1:600.



Emporen-Grundriss.

Neue evangelische Kirche in St. Gallen.

Entwurf des Herrn Arch. J. Metzger in Zürich. II. Preis b. Merkzeichen: Fünfeck im Kreis.

Die neue evangelische Kirche in St. Gallen.**Linsebühl-Kirche.**

(Mit einer Tafel.)

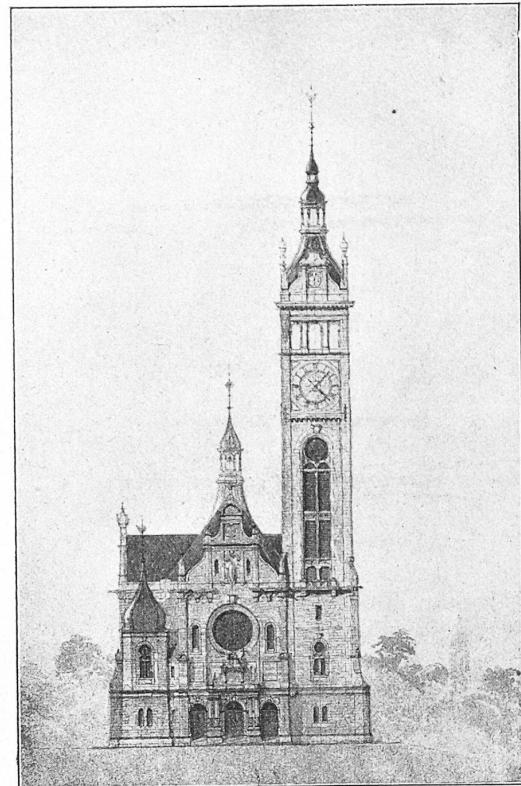
Mit dem Anwachsen der Bevölkerung unserer Städte geht Hand in Hand, als eine Folge dieses Wachstums, das Bedürfnis zur Schaffung neuer Bauwerke für Erziehungs- und Kultuszwecke. Während die letzten Dezennien in unseren schweizerischen Städten eine Reihe stattlicher Schulhäuser entstehen sahen, ist der Bau neuer Kirchen lange Zeit ziemlich zurückgeblieben. Erst das letzte Jahrzehnt hat auch die Kirchenbaukunst in unserem Lande wieder zu neuer Entfaltung gebracht.

Ausser den beiden Bauwerken für den israelitischen Gottesdienst in St. Gallen¹⁾ und Zürich (von den Architekten Chiodera & Tschudy) sahen wir in Basel die neue Marienkirche²⁾ (von Arch. P. Reber), in St. Gallen die Leonhardskirche³⁾ (nach Volmers Entwurf von Arch. Wachter ausgeführt), in Bern die Lorrainekirche (von Arch. Moser), in Zürich die Liebfrauenkirche⁴⁾ (von Arch. Hardegger) und die Kirche in Enge⁵⁾ (von Prof. Bluntschli), nebst einer Reihe kleinerer Bauwerke sowohl in Städten als in Dörfern entstehen. Andere, wie die Matthäuskirche in Basel⁶⁾, sind ihrer

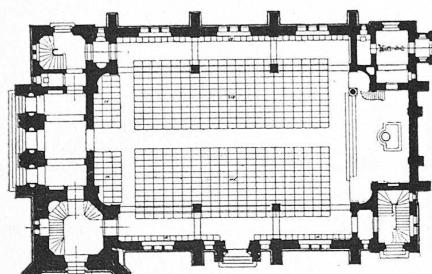
¹⁾ Eisenbahn, Bd. XIII, Nr. 14. ²⁾ Schweiz. Bauzeitung, Bd. VII, Nr. 25 und 26. ³⁾ Bd. III, Nr. 19. ⁴⁾ Bd. XXIII, Nr. 7. ⁵⁾ Bd. XXV, Nr. 3—12. ⁶⁾ Bd. XIV, Nr. 14—17.



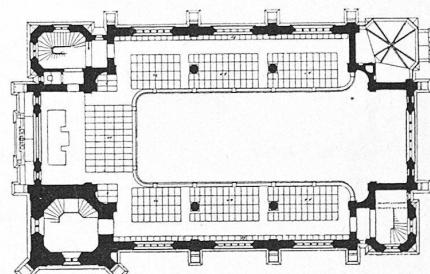
Seitenfassade.



Hauptfassade.



Erdgeschoss-Grundriss.

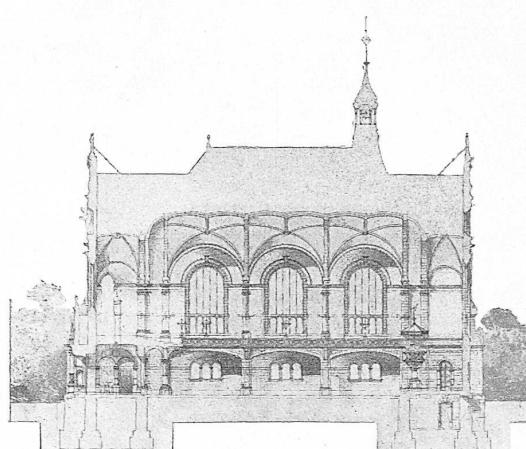


Emporen-Grundriss.

Vollendung nahe. Diesen kirchlichen Bauwerken wird sich in nächster Zeit würdig zur Seite stellen: die neue evangelische Kirche in St. Gallen, die sogenannte Linsebühlkirche.

Wie den Lesern dieser Zeitschrift nicht unbekannt ist, beschloss die evangelische Kirchgemeinde von St. Gallen am 19. Nov. 1893 den Bau einer neuen Kirche mit 1000 Sitzplätzen in der Pfarrabteilung Linsebühl. Als Bauplatz wurde der alte Friedhof dieses Quartiers bestimmt und die Kirchenvorsteherschaft erhielt den Auftrag, zur Erlangung geeigneter Entwürfe einen allgemeinen (internationalen) Wettbewerb auszuschreiben.

Die Ausschreibung erfolgte erst im Juni des folgenden Jahres mit Einlieferungsdatum bis zum 15. Okt. 1894. In Bd. XXIII Nr. 25 d. Z. sind die Hauptbestimmungen des



Längenschnitt.

Masstab 1:600.

Neue evangelische Kirche in St. Gallen.

Entwurf des Herrn Architekt Armin Stöcklin in Burgdorf.

I. Preis. Merkzeichen: Wappen.

bezüglichen Programmes mitgeteilt worden. Die Bausumme wurde auf 350 000 Fr. festgesetzt.

Am 18. und 19. Oktober versammelte sich das aus den Herren Professoren Auer und Bluntschli, Architekt Emil Wild, Stadtbaumeister A. Pfeiffer und Kirchenvorsteher C. Menet-Tanner bestehende Preisgericht im Bibliotheksaal zu St. Gallen zur Beurteilung der eingelaufenen 27 Entwürfe und erteilte demjenigen des Herrn Arch. Armin Stöcklin, Professor am Technikum zu Burgdorf den ersten und demjenigen des Herrn Arch. Metzger in Zürich und einer Gruppe von vier in Frankfurt a. M. domizilierten Architekten (Rittmeyer, Claus Mess, Stähelin und Paul Schmohl) je einen zweiten Preis.

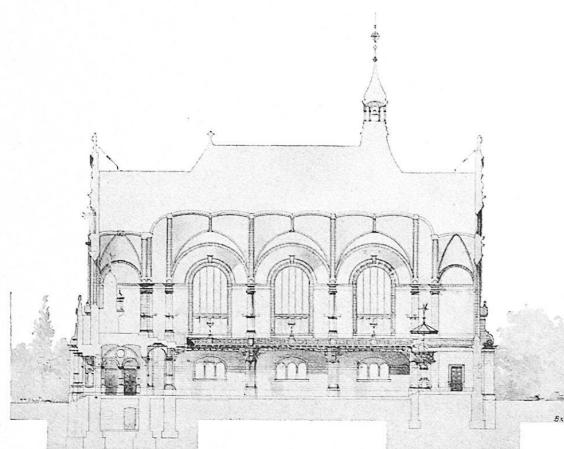
Das Gutachten des Preisgerichtes findet sich in Bd. XXIV Nr. 20 d. Z. seinem vollen Wortlauten nach veröffentlicht. Leider war es zu jener



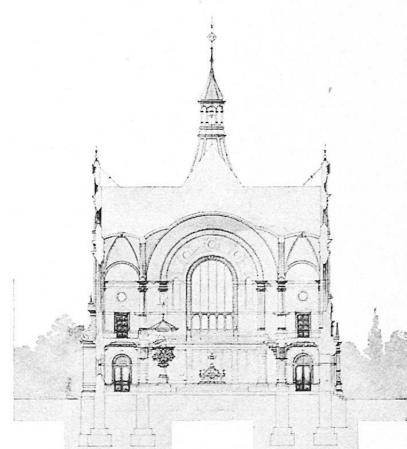
Seitenfassade.



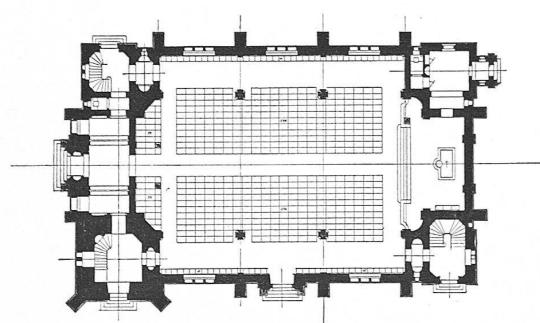
Hauptfassade.



Längenschnitt.

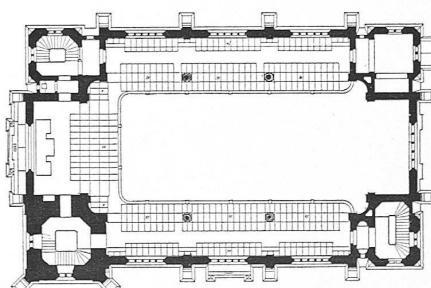


Querschnitt.



Erdgeschoß-Grundriss.

Masstab 1:600.



Emporen-Grundriss.

Neue evangelische Kirche in St. Gallen.

Ausführungs-Entwurf des Herrn Arch. *Armin Stöcklin*, Professor am Technikum zu Burgdorf.

Seite / page

46(3)

**leer / vide /
blank**

Zeit nicht möglich, auch Darstellungen der preisgekrönten Entwürfe zur Veröffentlichung zu bringen, dagegen hatten die Zürcher Kollegen Gelegenheit, in der Sitzung des hiesigen Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 3. April d. J. die prämierten Entwürfe in Augenschein zu nehmen und einen interessanten Vortrag des Herrn Prof. Bluntschli hierüber anzuhören*).

Wie recht und billig, hat die Kirchenvorsteherchaft dem Verfasser des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfes, Herrn Arch. Armin Stöcklin, die Ausführung des Baues übertragen. Die spezielle Bauleitung liegt in den Händen des Herrn Arch. L. Pfeiffer in Firma Pfeiffer & Bendel in St. Gallen.

Inzwischen ist es uns möglich geworden, neben den preisgekrönten Entwürfen auch den Ausführungs-Entwurf des Herrn Stöcklin zur Darstellung zu erhalten. Wir bringen die preisgekrönten Entwürfe auf Seite 44—46 und den Ausführungs-Entwurf auf der beigelegten Tafel zur Abbildung. Eine genaue Vergleichung des letzteren mit dem preisgekrönten Entwurf zeigt, dass an demselben eine Reihe allerdings nicht sehr bedeutender Abänderungen im Sinne der vom Preisgericht gemachten Anregungen vorgenommen worden sind.

Was nun die mit zweiten Preisen ausgezeichneten Entwürfe anbetrifft, so müssen wir hier etwas näher auf denjenigen der Frankfurter Gruppe zurückkommen.

Herr Professor Bluntschli hat bereits in seinem Vortrag darauf hingewiesen, dass speziell auf dem Gebiete des Kirchenbaus es den Baukünstlern unserer Zeit leicht gemacht werde, sich an Wettbewerben zu beteiligen, indem in der zeitgenössischen Fachliteratur eine Reihe von Vorbildern zur Auswahl und Benutzung zur Verfügung stehen.

Die Frankfurter Gruppe, deren Mitglieder — wenn wir nicht irren — beim Bau der Peterskirche in Frankfurt a. M. beschäftigt waren oder noch sind, hat sich ihre Aufgabe noch leichter gemacht. Sie hat sich nicht damit abgegeben, in den Fachzeitschriften Umschau zu halten, d. h. in die Ferne zu schweifen, da ihr das Gute ja so nahe lag. Wer die auf Seite 44 dem Projekte der Frankfurter Architekten gegenübergestellte Abbildung des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfes für die Peterskirche in Frankfurt a. M. von Hans Grisebach und E. Dinklage vergleicht, der wird über die sprechende Aehnlichkeit beider Entwürfe nicht wenig überrascht sein. Der Griesbach'sche Entwurf findet sich im Jahrgang XXIV Nr. 88 der Deutschen Bauzeitung vom 1. November 1890 veröffentlicht und die allezeit gefällige Redaktion genannter Zeitschrift hat uns die bezüglichen Bildstücke zum Abdruck überlassen, was wir hier dankend erwähnen.

Der auf beifolgender Tafel dargestellte Stöcklin'sche Ausführungs-Entwurf lässt eine schöne, würdige und bequem eingerichtete Kirche erwarten. Der Bau ist eine dreischiffige Anlage ohne Querschiff, mit rechtwinkligem Chor und seitlichem Thurm an der Stirnfassade. Die vier Pfeiler, welche die Emporen und das Gewölbe tragen, nehmen nur einer ganz geringen Zahl von Sitzen die direkte Aussicht auf die Kanzel weg. Ueber der geräumigen Vorhalle ist die Orgel mit Empore für den Kirchengesangchor angelegt, der sich die beiden seitlichen Emporen anschliessen. Der an der südwestlichen Ecke sich erhebende Turm gelangt sowohl von der Linsebühlstrasse als vom Sägenquartier aus am besten zur Wirkung.

Die Gesamtkosten sind auf 470 000 Fr. veranschlagt, nämlich auf 350 000 Fr. eigentliche Baukosten, wie sie bereits die Ausschreibung des Wettbewerbes in Aussicht nahm, und auf 120 000 Fr. übrige Ausgaben. Die ersten umfassen die Erd-, Maurer-, Steinhouer- und Granitarbeiten,

*) Das Referat über den Vortrag des Herrn Prof. Bluntschli findet sich am Schlusse dieser Nummer unter Vereinsnachrichten. Wir haben dasselbe, um womöglich alles, was diesen Gegenstand anbetrifft, in der nämlichen Nummer vereinigt zu haben, absichtlich bis auf heute zurückgelegt, wofür wir den Herrn Referenten und die beiden Herren Vortragenden ergebenst um Entschuldigung bitten.

Die Red.

ferner die Eisenlieferung, Dachdeckung, Zimmer-, Spengler-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Gipser-, Maler- und Bildhauerarbeiten, die letztern bestehen aus den Kosten für die Heizeinrichtung, Beleuchtung, Umgebungsarbeiten, Bauleitung, Bestuhlung, Orgel und das Geläute.

Mit dem Bau wurde bereits im Monat Mai begonnen und es nehmen die bezüglichen Arbeiten ihren programm-mässigen Verlauf.

Miscellanea.

Eidg. Polytechnikum. Diplom-Erteilung. Mit Schluss des Sommersemesters 1895 wurden auf Grund der bestandenen Prüfung folgenden, in alphabeticischer Reihenfolge aufgeföhrten Studierenden der mechanisch-technischen-, forstwirtschaftlichen- und Fachlehrer-Abteilung des eidg. Polytechnikums Diplome erteilt. Es erhielten das

Diplom als Maschineningenieur: Herr Fritz Hagi von Niedernhüningen (Bern).

Diplom als Forstwirt: die Herren Alfred Cüster von Rheineck (St. Gallen), Joh. Frankenhäuser von Zürich, Henri Golay von Sentier (Waadt), Emil Lier von Hausen a. A. (Zürich), Albert Pillichoddy von Bern, Gottlieb Stirnemann von Grünen (Aargau).

Diplom als Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung: Herr Oskar Frey von Gontenschwil (Aargau), Fr. Maja Knecht von Southport (England).

Preisaufgaben: Für Lösung der von der landwirtschaftlichen Abteilung aufgestellten Preisaufgabe: «Das Genossenschaftsprinzip in Anwendung auf die Landwirtschaft», wurde der Hauptpreis, bestehend in einer silbernen Medaille samt einer Geldzulage von 300 Fr. Herrn Jos. Käppeli, dipl. Landwirt von Rickenbach-Herrenschwand, der Nahpreis (silberne Medaille und 150 Fr.) Herrn Adam David von Basel, Studierender der landwirtschaftlichen Schule, zuerkannt.

Lehrkörper: Zum Direktor wurde Herr Prof. Dr. Albin Herzog, bisher Vorsteher der mech.-techn. Abteilung und zum Stellvertreter der bisherige Direktor Herr Prof. Dr. C. F. Geiser, zum Vorsteher der mech.-techn. Abteilung Herr Prof. F. Prásil und zum Vorsteher der Forstschule Herr Prof. C. Bourgois an Stelle des bisherigen Herrn Prof. Dr. A. Bühler ernannt.

Bei diesem Anlass erlauben wir uns der Leitung des eidg. Polytechnikums den Wunsch vorzulegen, es möchten die für die Öffentlichkeit bestimmten Mitteilungen dem Organ der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, die stets das lebhafteste Interesse für unsere technische Hochschule bekundet und derselben auch schon wesentliche Dienste geleistet hat, gleichzeitig zugestellt werden, wie der politischen Presse. So waren beispielsweise die Diplom-Erteilungen bereits in der «Neuen Zürcher Ztg.» vom 9. August veröffentlicht, während uns die bezügliche Mitteilung erst Montags den 12. August zugestellt wurde.

Nekrologie.

† Kaspar Jeuch. Nach langerem Leiden ist am 14. d. Mts. zu Baden (Aargau) Architekt K. Jeuch, Ehrenmitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins gestorben. Neben Herrn Architekt J. C. Kunkler sen. in St. Gallen, dem, wie wir wünschen, noch ein langjähriger, sonniger Lebensabend beschieden sein möge, war Herr Architekt Jeuch das älteste Mitglied unseres Vereins. Als schöne Reminiszenz an verflossene Tage wird es den Besuchern des fünfzigjährigen Jubiläums, das im Juli 1887 in Solothurn gefeiert wurde, noch erinnerlich sein, wie die beiden, sich voller geistiger Frische und trefflicher Gesundheit erfreuenden alten Herren unter rauschendem Beifall der Versammlung, als Senioren der schweizerischen Technikerschaft, zu Ehrenmitgliedern des Vereins proklamiert wurden. Ueber den Lebensgang des im 84. Altersjahr verstorbenen, geschätzten Kollegen fehlen uns zur Zeit noch genauere Angaben. Wir hoffen dieselben zu erhalten und unsern Lesern bald vorlegen zu können.

Konkurrenzen.

Kornhausbrücke in Bern. (Bd. XXV S. 21, 29, 48, 75). Eingelaufen sind nur fünf Entwürfe, von welchen einer zurückgezogen und ein anderer vom Wettbewerb ausgeschlossen wurde. Die drei übrigen Entwürfe wurden eingereicht: 1. von den Herren Alb. Buss & Cie. in Basel in Verbindung mit den Herren Anselmier & Gautschi in Bern; 2. von der Società nazionale delle officine di Savigliano in Verbindung mit den Herren Bürgi, Trachsel, Baumann & Marbach; 3. von Theodor Bell in Kriens und Ingénieur Paul Simons in Bern in Verbindung mit der Gutehoffnungshütte in Oberhausen. Das Preisgericht hatte empfohlen mit Theodor Bell und Konsorten in Verbindung zu treten und vorgestern wurde der bezügliche Vertrag vom Gemeinderat von Bern genehmigt, wonach die Unternehmer sich verpflichteten, die Brücke bis Ende 1897 für eine Pauschalsumme von 1746 000 Fr. auszuführen, einschliesslich vier Obelisken auf den Turmpfeilern, für welche ein Betrag von 52 000 Fr. ausgesetzt ist. Obige Mitteilung ist ein Auszug aus einer längeren Berichterstattung, die nach Schluss der Nummer eingegangen und daher auf später zurückgelegt werden musste.